

Schulen wollen Kompetenz zurück

Lehrstellensuche Ab diesem Schuljahr setzen schon fünf Deutschschweizer Kantone auf das Stellwerk-Profil

Weil Schulnoten oft nicht objektiv vergleichbar sind, greifen viele Lehrmeister auf Tests von Multi- und Basic-Check zurück. Nun holt die staatliche Schule auf.

KAREN SCHÄRER

«Das Problem ist, dass Zeugnisse nicht genau Auskunft geben über die Schüler. Die Bewertung für dieselbe Leistung kann bis eine ganze Note auseinanderliegen», analysiert Christof Geser. Geser war an der Realisierung des Stellwerk-Konzepts beteiligt, das der St. Galler Erziehungsrat 2003 beschlossen hatte. Auslöser waren die normierten Prüfungen, welche die Firmen Multi- und Basic-Check Lehrstellensuchenden seit einigen Jahren anbieten und die von Lehrbetrieben zunehmend verlangt werden (MZ vom 11. 8.). Geser sagt: «Diese Kompetenz wollte man an die Schulen zurückholen.»

Der Test aus St. Gallen dient zur Standortbestimmung für 8-Klässler. Die Prüfungsaufgaben richten sich nach den Deutschschweizer Lehrplänen; so können auch andere von der St. Galler Vorarbeit profitieren. 85000 Schülerinnen und Schüler lösten im Frühling 2007 den Test: Sämtliche Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Liechtenstein.

Im kommenden Frühling wird der Test in Luzern, Thurgau und Schaffhausen flächendeckend eingeführt. Mehrere Kantone testen Stellwerk noch in grösserem Stil (AG, BE, OW, ZH), andere sind mit Stellwerk in Kontakt, warten aber noch zu. Online und nach individuellen Fähigkeiten geprüft werden die Fächer Mathematik, Deutsch, Natur und Technik, Französisch und Englisch.

Zwar sagt Geser, bei Stellwerk gehe es «primär darum, wo



GEPRÜFT 8-Klässler wissen dank Stellwerk genau, wo sie stehen. «»

der Schüler jetzt steht und wo er noch gefördert werden könnte». Doch können die Schüler ihre Leistung auf der Stellwerk-Webseite auch mit den Profilen verschiedener Berufe vergleichen.

Stellwerk statt Check?

Will Stellwerk Multi- und Basic-Check verdrängen? «Wir wollen das den Lehrbetrieben überlassen», sagt Geser diplomatisch, fügt dann aber an: «Wir finden es sinnvoll, wenn der Bewerbung ein vergleichbares Testergebnis aus der Schule beiliegen könnte, ohne dass die Firmen noch prüfen müssen.» Heute gebe es schon Firmen, welche Stellwerk-Resultate verlangten – zusätzlich zu Multi- oder Basic-Check-Ergebnissen.

Gelassen gibt sich Bernhard Hählen, Geschäftsführer von

Multi-check: «Das sind zwei Paar Schuhe.» Während Stellwerk Schulwissen prüfe, wolle Multi-check die Eignung für einen Beruf anhand des berufsrelevanten Schulwissens und des Potenzials prüfen.

Abwartend ist Urs Martini, CEO von Basic-Check: «Zuerst muss man wissen, ob Stellwerk greift.» Martini anerkennt aber eine «enge Verwandtschaft» zwischen seinem Test und Stellwerk: Auch Basic-Check dient zum Teil als Standortbestimmung für die Schüler.

Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Schweizerischen Lehrerverbands, findet Stellwerk ein «gut gemachtes Selbstdiagnoseinstrument». Er warnt aber davor, ständig neue Tests einzuführen: «Das kritische Level ist schon erreicht.»